

Bildungschancen für Kinder verbessern in der Stadt Mannheim



Bildungschancen für Kinder verbessern in der Stadt Mannheim



Die Stadt Mannheim führt gemeinsam mit weiteren Partnern seit dem Schuljahr 2017/18 ein Pilotprojekt zur Verbesserung der Bildungschancen von Kindern in der Grundschule Pestalozzischule Mannheim durch. Das Pilotprojekt ist auf fünf Jahre angelegt.

Aktuell sind Kinder mit ausländischen Wurzeln in Deutschland besonders benachteiligt. Dies zeigt sich an ihrem Leistungsstand in den Kernfächern Deutsch und Mathematik und den damit verbundenen Gymnasialempfehlungsquoten. Im Vergleich zu Kindern mit deutschsprachigem Elternhaus sind diese am Ende der vierten Klasse beim Übergang in die weiterführenden Schulen deutlich geringer. Gründe für diese herkunftsbedingte Bildungsbenachteiligung liegen einerseits darin, dass die Kinder mit Migrationshintergrund bei der Einschulung eher geringere Sprach- und Lernstände aufweisen. Andererseits kommen sie öfter aus sozial benachteiligten Familien, die sie während ihrer Schulzeit weniger unterstützen können. Die Kinder sind damit auf zusätzliche Förderung angewiesen, um diese Unterschiede aufholen zu können.

Mit dem Pilotprojekt soll daher erprobt werden, ob die Bildungschancen von Kindern mit Migrationshintergrund durch den „Integrativen Campus Pestalozzischule“ verbessert werden können. Der Förderansatz des Schulcampus beinhaltet:

- zusätzliche Unterrichtsstunden in den Kernfächern Deutsch und Mathematik,
- Kurse und Nachmittag-AGs zur Stärkung der Selbst- und Sozialkompetenzen,
- eine individuelle Begleitung der Kinder durch Mentorinnen und Mentoren,
- und eine unterstützende Elternarbeit.

Diese Förderangebote sind eng mit der Lehrerfortbildung und der Unterrichtsentwicklung an der Grundschule verzahnt. Damit sollen sowohl

die Quantität spezieller Unterstützungsangebote als auch die Unterrichtsqualität an der Pestalozzischule gesteigert werden. Davon profitieren alle Kinder der Schule.

Umgesetzt wird das Pilotprojekt mit Hilfe eines Social Impact Bonds (SIB, dt.: Soziale Wirkungspartnerschaft), der eine private Vorfinanzierung des Projekts ermöglicht. Die Partner des SIBs sind:

- die Stadt Mannheim als Projektträgerin des „Integrativen Schulcampus“
- die Pestalozzischule als ausgewählter Einsatzort
- die BASF SE als sozialer Förderer
- die PHINEO gAG als Projektkoordinatorin.

Die Stadt Mannheim hat sich für den SIB als neues Instrument zur wirkungsorientierten Steuerung entschieden, da durch die erfolgsabhängige Vergütung Anreize zum Erreichen konkreter Wirkungsziele geschaffen werden.

Die Pestalozzischule wurde ausgewählt, weil sie bereits Erfahrung mit integrativer Arbeit hat und sich zur Ganztagschule weiterentwickeln möchte. Bei einem im Vergleich zu anderen Schulen in Mannheim höheren Anteil an Kindern mit Migrationshintergrund gelingen dort schon jetzt durchschnittliche Übergangsquoten. Vor diesem Hintergrund können die Schule und der „Integrative Schulcampus“ eine gute Orientierung für die immer wichtiger werdende integrative Arbeit an anderen Schulen bieten. Denn bereits jetzt sind nach Daten des Mannheimer Bildungsberichts 60% aller Mannheimer Kinder im Grundschulalter Kinder mit Migrationshintergrund, Tendenz steigend.

Die Bertelsmann Stiftung unterstützt dieses Pilotprojekt, um einen Beitrag zu mehr Chancengerechtigkeit im Bildungsbereich zu leisten und dabei neue Instrumente und Partnerschaften für mehr soziale Wirkung zu erproben.

1. Was ist die Motivation für das Pilotprojekt?

Laut Mannheimer Bildungsbericht¹ und den ergänzenden Schulstatistiken² bestehen gravierende Unterschiede im Bildungserfolg.

Um den herkunfts- und sozialbedingten Ursachen entgegenzuwirken, bedarf es gezielter Fördermaßnahmen - insbesondere einer verstärkten Sprachförderung, da diese Voraussetzung für den Erwerb weiterer Fachkompetenzen ist. Des Weiteren stellen Schlüsselkompetenzen, wie die Selbst- und Sozialkompetenz, wichtige Faktoren für den Erwerb kognitiver Fähigkeiten dar. Bisher stehen diese Kompetenzen jedoch nicht im Fokus des Schulalltags und werden nur in einem sehr geringen Ausmaß berücksichtigt.

Die Stadt Mannheim setzt sich für eine gerechtere Bildung und erfolgreichere Integration ein. Ausgehend von den Zielen des „Entwicklungsplans Bildung und Integration“³ sollen mit dem „Integrativen Campus Pestalozzischule“ daher neue Ansätze für eine integrative Lern- und Förderkultur erprobt und die Schulentwicklung in Richtung eines qualitativ hochwertigen Ganztagschulangebots gefördert werden.

Durch den SIB soll eine nachhaltige und wirkungsorientierte Steuerung der Maßnahmen erfolgen, damit Kinder mit Migrationshintergrund gezielt erreicht werden und möglicherweise ein Best-Practice-Beispiel für eine integrative Schulentwicklung geliefert werden kann.

2. Was ist ein „Integrativer Schulcampus“?

Der „Integrative Campus Pestalozzischule“ stellt ein innovatives Lern- und Förderkonzept zur intensiven Begleitung und bedarfsorientierten Förderung von Schülerinnen und Schülern dar. Das Pilotprojekt fußt dabei auf Nachhaltigkeit angelegte Maßnahmen der Lehrerfortbildung und Unterrichtsentwicklung in den Bereichen Sprach-, Mathematik- und überfachlicher Kompetenzförderung. Es werden vorhandene Ressourcen besser aufeinander ausgerichtet und Fördermaßnahmen an der Schnittstelle zwischen Schule und Elternhaus gestärkt. Dadurch profitieren alle Kinder der Grundschule von dem Projekt, weil das Schul- und Lernklima sowie die Unterrichtsqualität verbessert werden.

1 3. Mannheimer Bildungsbericht, Mannheim 2015, S. 119, online verfügbar: https://www.mannheim.de/sites/default/files/page/7130/150706_bildungsbericht2014_rz-ansicht.pdf

2 Schulentwicklungsbericht, Schulstatistik Schuljahr 2015/2016 Fachbereich Bildung, online verfügbar: https://www.mannheim.de/sites/default/files/page/21353/schulstatistik_2015_2016.pdf

3 Entwicklungsplan Bildung und Integration, Mannheim 2014, online verfügbar: https://www.mannheim.de/sites/default/files/institution/81361/entwicklungsplan_b_i.pdf

Die Pestalozzischule führt das Projekt unter Einbeziehung zusätzlicher Bildungspartner durch. Dazu gehören die Stiftung Fairchance, das Zentrum zur Therapie der Rechenschwäche, Teach First Deutschland gGmbH und KinderHelden gGmbH. Die Partner engagieren sich seit Jahren erfolgreich für bessere Bildungschancen von benachteiligten Kindern und Jugendlichen.

3. Wie läuft das Pilotprojekt ab?

Seit dem Schuljahr 2017/18 werden zwei Schülerjahrgänge von der ersten bis zur vierten Klasse bedarfsorientiert gefördert. Das Lernkonzept ist zweistufig aufgebaut: In der ersten und zweiten Klasse steht die Förderung zum Aufholen von Lernunterschieden im Vordergrund. Basis dafür sind Lernstandsanalysen in Deutsch und Mathematik, die zu Beginn der ersten Klasse durchgeführt werden. Die Unterrichtsgestaltung in den ersten beiden Klassen berücksichtigt in besonderer Weise die unterschiedlichen sprachlichen Voraussetzungen der Kinder. In den Klassen drei und vier wird mit additivem Förderunterricht eine Verbesserung der schulischen Leistung angestrebt und das Gelernte vertieft. Zusätzlich liegt der Fokus auf dem Erwerb von sozialen und emotionalen Kompetenzen wie der Selbstwirksamkeit, der Kooperationsfähigkeit und der Verantwortungsbereitschaft.

Da zugleich Elemente wie eine intensive Lehrerfortbildung, Elternarbeit und sozialpädagogische Unterstützung und die Weiterführung der bestehenden Förderangebote für alle Kinder Bestandteil des Pilotprojekts sind, findet eine auf Nachhaltigkeit angelegte Schul- und Unterrichtsentwicklungspolitik zum Wohle aller Kinder statt.

4. Wie funktioniert ein SIB?

Ein SIB ist eine wirkungsorientierte Partnerschaft zwischen öffentlicher Verwaltung, sozialem Förderer und Maßnahmeträger, um eine präventive Maßnahme im Bereich Bildung zu erproben.

Bei einem SIB wird ein sozialer Förderer als Partner eingebunden, und somit eine neue Finanzierungsquelle für die präventive soziale Arbeit erschlossen. Für die öffentliche Hand ist dies risikofrei und durch die begleitende Wirkungsanalyse von Vorteil.

Der soziale Förderer investiert zunächst Kapital, um eine soziale Dienstleistung über mehrere Jahre vorzufinanzieren. Nach Abschluss des Projekts wird geprüft, inwiefern das festgelegte Wirkungsziel erreicht worden ist.

In dem Maße, in dem die Ziele erreicht worden sind, erhält der soziale Förderer das eingesetzte Kapital von der öffentlichen

Hand zurück. Der soziale Förderer trägt wiederum das finanzielle Risiko für nicht erreichte Wirkungsziele. Somit bezahlt die öffentliche Hand ausschließlich für messbare positive Wirkung (siehe Abbildung 1).

5. *Wie erfolgen Vorfinanzierung und wirkungsorientierte Auszahlung?*

Die BASF SE übernimmt als sozialer Förderer die Vorfinanzierung des Projekts. Gelingt es, die gymnasialen Übergangsempfehlungen der Kinder mit Migrationshintergrund anzugleichen und den kognitiven Kompetenzerwerb zu erhöhen, erhält die BASF SE ihre eingesetzten Mittel zurück. Diese werden anschließend wieder zur Lösung gesellschaftlicher Herausforderungen in der Metropolregion Rhein-Neckar eingesetzt. Durch den SIB werden damit zusätzliche Mittel bereitgestellt, die die öffentlichen Gelder aber keineswegs ersetzen.

6. *Wie wird die Wirkung im Pilotprojekt gemessen?*

Die Projektpartner analysieren die Wirkung auf Basis der Grundschulempfehlungen (Übertrittszeugnis) sowie der Ergebnisse der standardisierten Lernstandserhebungen, welche jeweils am Ende der vierten Klasse durchgeführt werden.

Ein Interventionsjahr gilt dann als erfolgreich, wenn herkunftsbedingte Benachteiligungen bei der Gymnasialempfehlungsquote signifikant verringert werden konnten. Eine weitere Erfolgsbedingung besteht darin, dass das durchschnittliche kognitive Kompetenzniveau der Interventionsjahrgänge im Vergleich zu den Vorjahrgängen gesteigert werden konnte. Eine unabhängige Forschungseinrichtung überprüft, ob die Maßnahme erfolgreich war.

7. *Wie erfolgt die wissenschaftliche Auswertung des SIBs?*

Das Pilotprojekt wird während seiner Laufzeit mit Blick auf die Wirkungsziele wissenschaftlich analysiert. Ziel der Evaluation ist es, nähere Erkenntnisse für die Verbreitung der Maßnahme sowie zur Entwicklung von wirkungsvollen Ganztagschulskonzepten zu gewinnen. Der Fokus liegt daher auf den qualitativen Aspekten der Schul- und Unterrichtsentwicklung. Hierfür werden die Erfahrungen der Stadt Mannheim, der Pestalozzischule, der Bildungspartner sowie der beteiligten Kinder und Eltern mit einbezogen. Die wissenschaftliche Auswertung erfolgt im Auftrag der Bertelsmann Stiftung und wird nach Ablauf des Projekts veröffentlicht.

8. *Warum engagiert sich die BASF SE als sozialer Förderer?*

Die BASF SE möchte als verantwortungsbewusstes Unternehmen einen positiven Beitrag zum Gemeinwohl erbringen. Im Rahmen ihres gesellschaftlichen Engagements legt sie einen Schwerpunkt darauf, Teilhabe und Integration zu fördern. Als innovationsorientiertes Unternehmen möchte die BASF anhand der präventiven Maßnahmen für Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund neue Formen der wirkungsorientierten Förderung erproben. Die BASF investiert daher finanzielle Mittel in Form eines SIBs. Im Unterschied zur klassischen Spende ermöglicht dieses Fördermodell, dass im Erfolgsfall zurückerhaltene Mittel erneut für Projekte zur Lösung gesellschaftlicher Herausforderungen eingesetzt werden können.

9. *Warum engagiert sich die gemeinnützige PHINEO AG als Koordinatorin?*

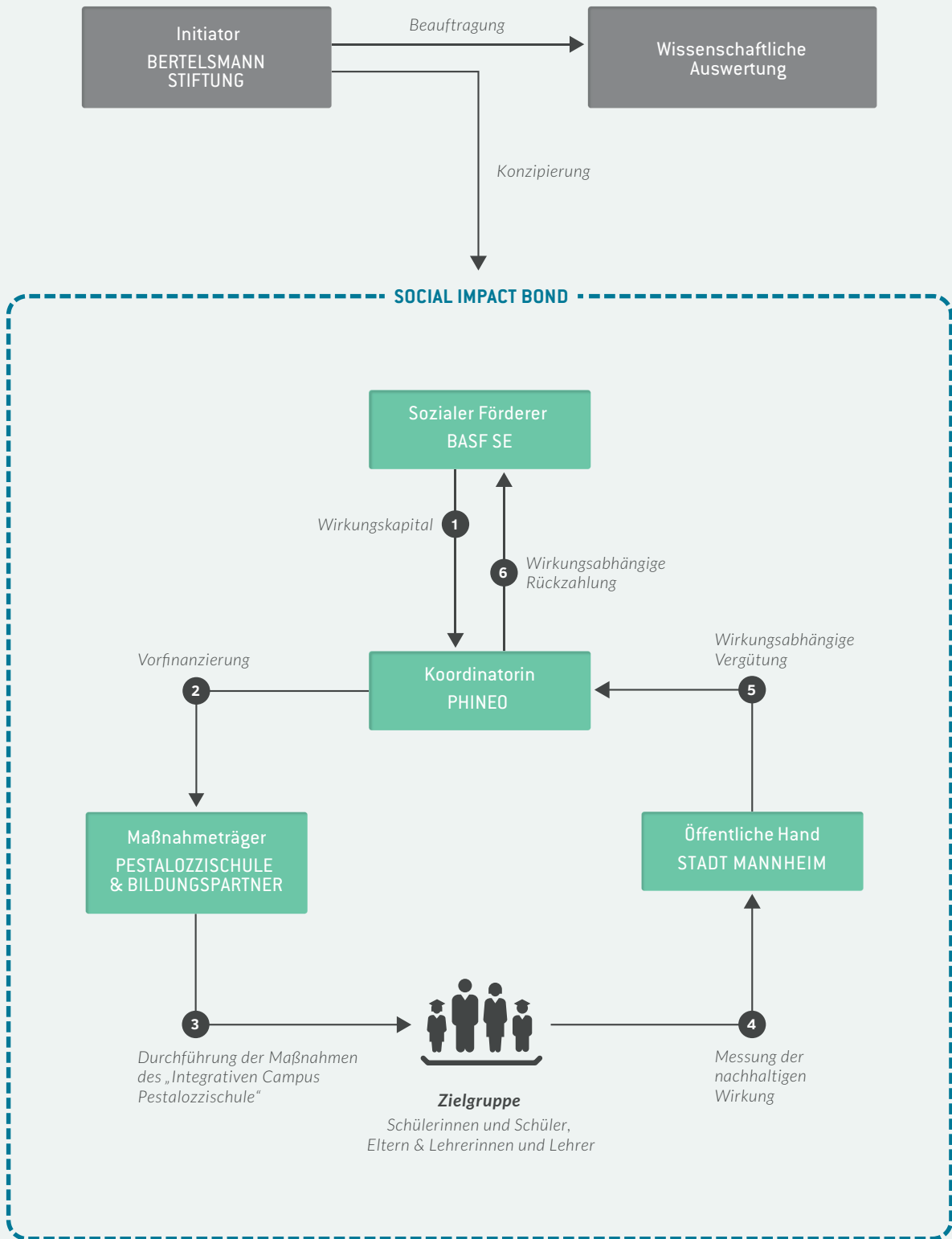
PHINEO ist ein gemeinnütziges Analyse- und Beratungshaus für wirkungsvolles gesellschaftliches Engagement, das durch die Bertelsmann Stiftung gemeinsam mit weiteren Partnern gegründet wurde. PHINEO setzt sich für mehr Wirkung und Transparenz im gemeinnützigen Sektor ein und begleitet aktiv den Aufbau eines Marktes für wirkungsorientiertes Investieren in Deutschland.

PHINEO hat das Pilotprojekt gemeinsam mit den Projektpartnern nach den Vorstellungen der Stadt Mannheim und der Pestalozzischule entwickelt und übernimmt während der Laufzeit des SIBs die zentrale Koordination und Projektsteuerung.

10. *Warum unterstützt die Bertelsmann Stiftung das Pilotprojekt?*

Die Bertelsmann Stiftung engagiert sich für mehr Chancengerechtigkeit und Leistungsfähigkeit im Bildungssystem und setzt sich für die Teilhabe junger und benachteiligter Menschen ein. Sie engagiert sich deshalb in ihren Schulprojekten für eine bessere individuelle Förderung, unter anderem durch systematische Unterrichtsentwicklung, Lehrerfortbildung und Organisationsentwicklung im Hinblick auf den Ausbau von Ganztagschulen, die den besseren organisatorischen Rahmen für individuelle Fördermaßnahmen bieten. Darüber hinaus befasst sich die Bertelsmann Stiftung im Bereich ihres Engagements für eine lebendige Zivilgesellschaft mit der Frage, wie die in Deutschland starke und wachsende Bereitschaft zum gesellschaftlichen Engagement noch besser für Innovation, Prävention und die Skalierung von wirkungsvollen Maßnahmen eingesetzt werden kann. Dabei geht es auch darum, neue Finanzierungswege zu erforschen, sodass mehr positive soziale Veränderungen möglich werden.

Abbildung 1: Schematische Darstellung des Social Impact Bonds in der Stadt Mannheim



Das Projekt basiert auf Vorgesprächen der Stadt Mannheim mit der Benckiser Stiftung Zukunft, die als Wegbereiterin eine wertvolle Unterstützung für die Umsetzung dieses SIB-Projektes war.

STADTMANNHEIM²

Bildung

Stadt Mannheim

Beate Klehr-Merkl
Pressesprecherin Dezernat III, Bildung, Jugend, Gesundheit

Tel.: +49 621 293-2916

E-Mail: beate.klehr-merkl@mannheim.de

| BertelsmannStiftung

Bertelsmann Stiftung

Jochen Lange
Pressesprecher Corporate Communications

Tel.: +49 5241 81-81214

E-Mail: jochen.lange@bertelsmann-stiftung.de



PHINEO gAG

Wiebke Gülcibuk
Leitung Kommunikation

Tel.: +49 30 5200-651 12

E-Mail: wiebke.guelcibuk@phineo.org

Impressum

Herausgeber Bertelsmann Stiftung
Carl-Bertelsmann-Str. 256
33311 Gütersloh

Tel.: +49 5241 81-0
www.bertelsmann-stiftung.de

Verantwortlich Bettina Windau
Bertelsmann Stiftung

Autorin Maike Hornung
Bertelsmann Stiftung

Design Lucid. Berlin
www.lucid.berlin